

Winterthur

Genuss aus
sicherer Distanz

Kunstmuseum Die Werke von Dave Bopp faszinieren mit ihrem präzisen und dynamischen Spiel der Farben. Sie entstehen in seinem Atelier in Berlin.



Dave Bopp mit seinem Werk im Kunstmuseum. Foto: Marc Dahinden

Adrian Mebold

In Winterthur hält sich Dave Bopp nur 14 Tage auf. Der Künstler zog vor einem Jahr mit seiner Partnerin von Winterthur-Töss nach Berlin. Die meisten Kunstschaffenden, die die Kuratoren Konrad Bitterli und Lynn Kost für die Dezemberausstellung eingeladen haben, leben heute anderswo: in Zürich, Hamburg, Wien oder eben Berlin. Vor einigen Jahrzehnten war das anders. Die Mehrzahl der Kunstschaffenden wohnte damals noch in der Stadt, im Weinland oder im Tösstal. Die örtliche Verwurzelung der Künstler spielt im Kunstmuseum Winterthur keine Rolle mehr.

Eben ist Bopp aus New York zurückgekehrt. Eine Galerie war via Instagram auf ihn aufmerksam geworden und wollte seine Arbeiten unbedingt im Programm. «Das Geschäft lief eher harzig. Jetzt setzen wir unsere Hoffnung auf die kommende Kunstmesse in Miami», bilanziert Bopp, dessen Werke auch in Wien, Schaffhausen und Singen auf grosse Resonanz stossen.

In Berlin passiert viel

Seine Werke entstehen im Atelier in Berlin-Charlottenburg in wochen- und monatelanger Arbeit. An der Dezemberausstellung vom letzten Jahr erhielt er den Kunstpreis des Winterthurer Galerievereins. Was wurde aus den 10'000 Franken Preisgeld? «Das Geld kam gerade zum rechten Zeitpunkt», verrät Bopp. «Ich musste mein Atelier in einem Lagergebäude in Charlottenburg neu einrichten.» An Berlin schätzt er vor allem die Präsenz und die Vielfalt der zeitgenössischen Künstler. «Es passiert dort so viel, die Auswahl an Ausstellungen ist riesengross», sagt Bopp begeistert.

Nicht nur in Bopps Bildern ist viel Bewegung und Dynamik,

auch in seinem Leben. In Basel geboren, verbrachte er die ersten fünf Jahre in Princeton, New Jersey. Es folgten die Teenagerjahre in Bülach, wo Bopp das musische Gymnasium besuchte. Als die Familie 2010 nach Winterthur übersiedelte, wurde die Musikszene zu seiner Welt. «Ich war Gitarrist in der Band Elysi-

«Das Malen habe ich mir selbst beigebracht. Ich zeichnete von klein auf, auch Graffiti machten mir Spass.»

Dave Bopp

um. Eben habe ich auf Youtube unsere Plattentaufe im Salzhaus wiederentdeckt. Meine Bekannten und Freunde stammen eher aus den Zürcher und Winterthurer Musikkreisen. Eigentlich verbrachte ich beinahe mehr Zeit im Gaswerk als zu Hause», resümiert Bopp seine soziale Prägung.

Wichtiger Impulsgeber

Dabei sei er eigentlich kein Szenetyp, sondern ein Einzelgänger. Er kenne auch nur wenige der 15 Namen der diesjährigen Dezemberausstellung. Seine Kunst- und Medienstudien an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHDK) brach er ab, als er realisierte, dass er dort nicht bekam, was er brauchte. Seine künstlerische Lehrzeit beschreibt er so: «Ich hatte das Glück, dass ich Reto Boller, Künstler und Professor an der Kunsthochschule in

Stuttgart, kannte, der mich nach Stuttgart einlud. Das Malen habe ich mir selbst beigebracht. Ich zeichnete von klein auf, auch Graffiti machten mir Spass. Aber von Boller habe ich viel profitiert. Er liess mich experimentieren und gab mir wichtige Impulse, wenn ich zu bequem wurde. In Stuttgart erlebte ich eine vibrierende Energie, die mir in Zürich fehlte.»

Geniessen und staunen

Bopps Bilder sind das Resultat eines komplexen Arbeitsprozesses. Als ideale Unterlagen haben sich Aluplatten erwiesen, auf denen er Acryllack und Pigmente aufträgt und vermischt. Dabei entstehen sich überlagernde Schichten, die als feine, reliefartige Topografien wahrgenommen werden.

Im Grossformat, das nun im Kunstmuseum zu sehen ist, hat er auch Achatsteine wie Planeten eingearbeitet. Ein hoher ästhetischer Genuss ist dieses spannungsvolle Produkt aus technischer Kontrolle und dynamischer Alchemie der Farben. Bopp erklärt die Wirkung, die er sich für seine Werke vorstellt, mit einem Vergleich: «Du sitzt im Zug, und draussen wütet ein Sturm. Du staunst über seine Kräfte und Energien, du beginnst, darüber nachzudenken, und geniesst das Spektakel, weil du vor der überwältigenden Gewalt des Sturms sicher bist.»

Bopp hat sich ein Teleskop gekauft, schaut damit ins unendliche All und staunt – eigentlich wie die Betrachter vor seinen Bildern, die einen wirbelnden Sog entfalten und ins kosmische All wie auch in mikroskopische Landschaften entführen. Ohne Gefahr zu laufen, davon verschluckt zu werden.

26.11. bis 8.1., Kunstmuseum Winterthur beim Stadthaus.

Gerechtigkeitsinitiative angenommen/abgelehnt

Initiative (A)	Gegenvorschlag (B)			Stichfrage			
	Ja	Nein	% Ja				
Winterthur	Ja	Nein	% Ja	Ja	Nein	% Ja	A/B
Winterthur	10'212	11'160	48,3	10'747	10'302	51,0	B
Altstadt	1'897	2'937	39,2	2'422	2'373	50,5	B
Oberwinterthur	2'059	2'095	49,6	2'004	2'065	49,3	B
Seen	2'242	1'918	53,9	2'228	1'855	54,6	A
Töss	790	668	54,2	757	685	52,5	A
Veltheim	930	1'277	42,1	1'091	1'108	49,6	B
Wüflingen	1'404	1'166	54,6	1'288	1'232	51,1	A
Mattenbach	890	1'099	44,8	957	984	49,3	B
Altikon	103	69	59,9	110	59	65,1	A
Brütten	274	264	50,9	319	210	60,3	A
Dägerlen	174	121	59,0	171	121	58,6	A
Dättlikon	126	93	57,5	153	64	70,5	A
Dinhard	243	152	61,5	229	158	59,2	A
Elgg	513	461	52,7	549	414	57,0	A
Ellikon a.d.Th.	137	61	69,2	102	98	51,0	A
Elsau	464	294	61,2	429	306	58,4	A
Hagenbuch	160	55	74,4	115	96	54,5	A
Hettlingen	460	401	53,4	474	373	56,0	A
Neftenbach	739	479	60,7	753	448	62,7	A
Pfungen	368	260	58,6	361	258	58,3	A
Rickenbach	337	319	51,4	364	277	56,8	A
Schlatt	99	52	65,6	78	65	54,6	A
Seuzach	1'032	768	57,3	1'131	653	63,4	A
Turbenthal	541	330	62,1	428	430	49,9	A
Wiesendangen	894	629	58,7	899	587	60,5	A
Zell	626	441	58,7	534	505	51,4	A
Bezirk Winterthur	17'502	16'409	51,6	17'946	15'424	53,8	A

Initiative (A)	Gegenvorschlag (B)			Stichfrage			
	Ja	Nein	% Ja				
Andelfingen	Ja	Nein	% Ja	Ja	Nein	% Ja	A/B
Adlikon	123	83	59,7	126	72	63,6	A
Andelfingen	309	262	54,1	358	215	62,5	A
Benken	112	70	61,5	96	81	54,2	A
Berg a.l.	107	75	58,8	103	76	57,5	A
Buch a.l.	143	96	59,8	148	88	62,7	A
Dachsen	240	181	57,0	213	196	52,1	A
Dorf	117	72	61,9	123	64	65,8	A
Feuerthalen	387	284	57,7	377	287	56,8	A
Flaach	189	126	60,0	185	122	60,3	A
Flurlingen	187	151	55,3	207	123	62,7	A
Henggart	296	263	53,0	351	199	63,8	A
Humlikon	55	49	52,9	58	47	55,2	A
Kleinandelfingen	284	197	59,0	270	201	57,3	A
Laufen-Uhwiesen	201	178	53,0	215	162	57,0	A
Marthalen	276	196	58,5	268	194	58,0	A
Ossingen	204	148	58,0	217	130	62,5	A
Rheinau	142	141	50,2	130	143	47,6	A
Stammheim	345	323	51,7	416	245	62,9	B
Thalheim a.d.Th.	159	109	59,3	177	87	67,1	A
Trüllikon	138	77	64,2	121	95	56,0	A
Truttikon	69	49	58,5	66	44	60,0	A
Volken	57	54	51,4	70	40	63,6	B
Bezirk Andelfingen	4'140	3'184	56,5	4'295	2'911	59,6	A

Initiative (A)	Gegenvorschlag (B)			Stichfrage			
	Ja	Nein	% Ja				
Pfäffikon	Ja	Nein	% Ja	Ja	Nein	% Ja	A/B
Bauma	663	388	63,1	562	444	55,9	A
Illnau-Effretikon	1'497	1'520	49,6	1'649	1'309	55,8	B
Lindau	624	489	56,1	650	441	59,6	A
Russikon	609	389	61,0	546	421	56,5	A
Weisslingen	479	285	62,7	427	328	56,6	A
Wila	252	167	60,1	210	199	51,3	A
Wildberg	144	114	55,8	154	98	61,1	A

Initiative (A)	Gegenvorschlag (B)			Stichfrage			
	Ja	Nein	% Ja				
Bülach	Ja	Nein	% Ja	Ja	Nein	% Ja	A/B
Bassersdorf	1'046	908	53,5	1'137	784	59,2	A
Embrach	862	527	62,1	747	607	55,2	A
Freienstein-Teufen	279	245	53,2	304	214	58,7	A
Lufingen	283	176	61,7	255	201	55,9	A
Nürensdorf	678	508	57,2	716	444	61,7	A
Oberembrach	170	86	66,4	134	112	54,5	A
Rorbas	215	132	62,0	206	135	60,4	A
Kanton Zürich	140'632	134'665	51,1	148'709	121'480	55,0	B

Quelle: Kanton Zürich / Grafik: da

Nachrichten

Preise für zwei
Top-Lernende

Bildung Das Dietiker Stahltechnik-Unternehmen Pestalozzi AG hat zum 40. Mal seine besten Lernenden ausgezeichnet. Darunter auch Sara Keller und Felix Dillscheider. Sara Keller hat ihre Lehre als Konstrukteurin mit der Note 5,7 abgeschlossen, Felix Dillscheider seine als Metallbauerkonstrukteur mit einer 5,3. Beide haben ihre Ausbildung in Winterthur gemacht. Dillscheider bei der Geilinger AG, Keller, wohnhaft in Volken, im Ausbildungszentrum Winterthur AZW. Als Preis haben die beiden ein Tablet erhalten. (hit)

Leistungsvereinbarung
mit Palliative Care Team

Region Für komplexe palliative Pflegesituationen steht in Lindau und Illnau-Effretikon neu das GZO Palliative Care Team der Gesundheitsversorgung Zürcher Oberland zur Verfügung. Das Team ergänze bei Bedarf im ambulanten und auch im stationären Bereich die Leistungserbringer mit spezifischem Wissen rund um die Uhr, wie die Stadt Illnau-Effretikon schreibt. Die neue Leistungsvereinbarung tritt anstelle der bisherigen Abmachung mit dem Mobile Palliative Care Team Winterthur-Andelfingen, das seinen Betrieb eingestellt hat. (alb)

ANZEIGE

www.bauhaus.ch

BAUHAUS

In der aktuellen Werbebeilage blättern!